



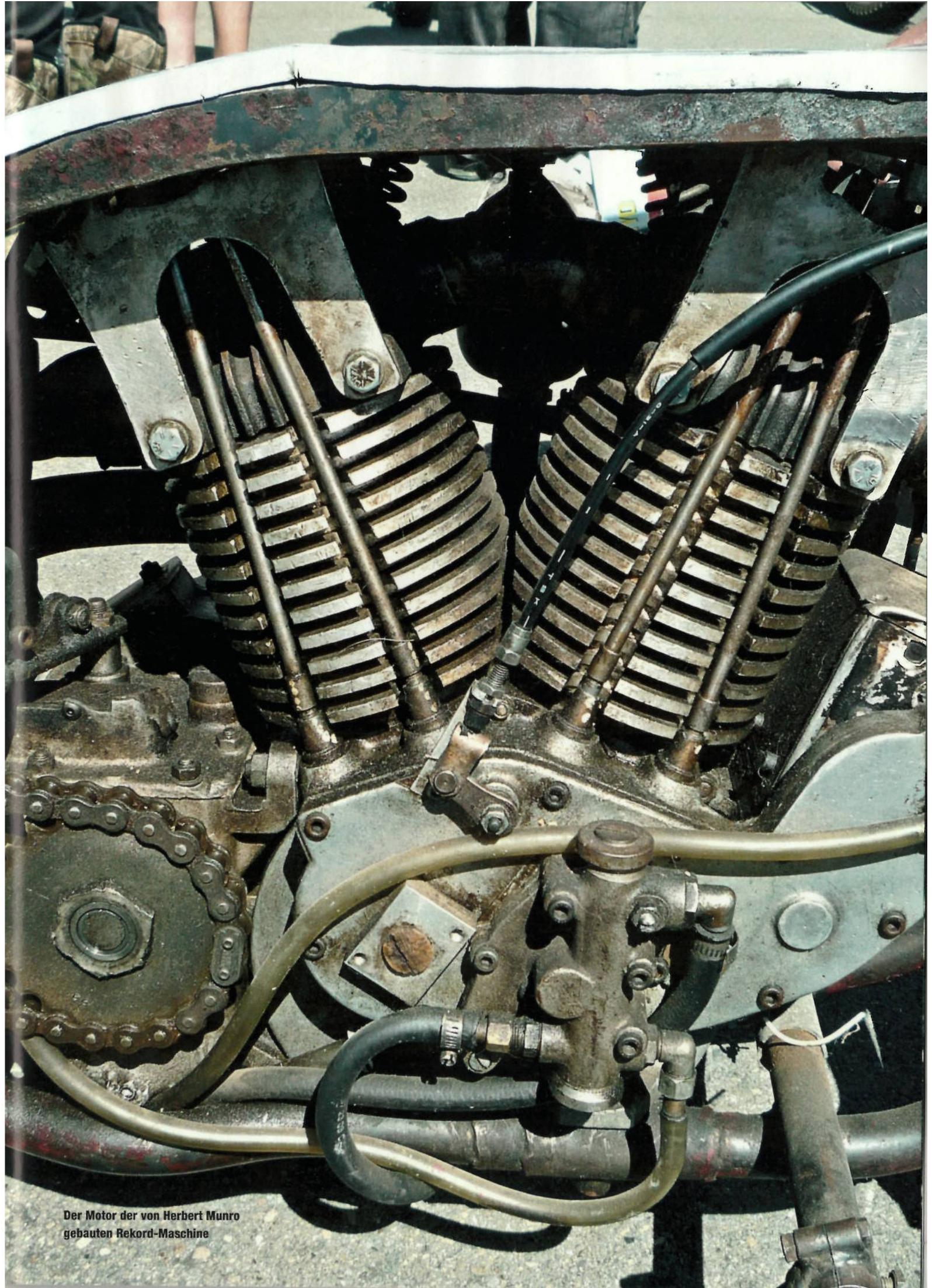
# NACHGEFRAGT



Beim Indian-Treffen: links im Bild John Munro, daneben der Autor

Ein Neuseeländer träumte stets davon, mit seiner Indian Scout auf der riesigen Salzfläche bei Bonneville im US-Bundesstaat Utah antreten zu können. Jahrelang bastelte er an der Maschine für seinen Weltrekord-Versuch. „Klassik Motorrad“-Mitarbeiter Uli Cloesen sprach mit Sohn John über das verfilmte Leben seines Vaters **HERBERT MUNRO**

TEXT UND FOTOS: ULI CLOESEN



Der Motor der von Herbert Munro  
gebauten Rekord-Maschine

**[JOHN MUNRO]** Produzent Roger Donaldson besuchte uns eines Tages und ich zeigte ihm diese Trophäe, die mein Vater 1962 in Bonneville für die weiteste Anreise verliehen bekommen hatte. Darauf stand „Gewidmet Burt Munro, Besitzer der World's Fastest Indian“. Für Roger stand spontan fest: Das wird der Titel des Films.

Dann habe ich noch einen Kolben mitgebracht, der nach den Aufzeichnungen meines Vaters zufolge im hinteren Zylinder des Indian-Rekord-Motors gelaufen ist. Herbert hat ihn selbst aus einer ursprünglich für einen 500er Velocette-Kolben gebauten Form gegossen. Mein Vater hatte wenig Geld, daher fertigte er fast alles selbst zuhause in seiner Garage an. Dann habe ich hier noch



**Selbst gegossener und fertig bearbeiteter Kolben, ursprünglich für eine 500er-Velocette**

diesen Beutel von 1962. Damit hatten die Jungs auf der Salzebene Spenden für den aus Neuseeland angereisten armen alten Herrn gesammelt, nachdem er so gute Resultate dort einfuhr. Dieser Beutel war auch im Film zu sehen. Dazu gibt es noch die handschriftliche Notiz meines Vaters, wer wieviel gab. Er deponierte die Sammelspende anschließend bei der Bank of America.

Auf einer seiner Reisen in die USA besuchte mein Vater 1954 auch die Indian Fabrik in Springfield. Er führte ein Tagebuch, welches er all die Jahre bis zu seinem Tod 1978 mit sich herumtrug. Er notierte auch allerlei interessante technische Details, wie beispielsweise Ventilspiel-Einstellungen bei seinen Rekordläufen. Ich habe auch noch eine Visitenkarte von Marty Dickerson irgendwo. Sie hörten von den beiden Männern, die meinen Vater in Bonneville befreundeten, Rollie Free und Marty Dickerson?

**[JULI CLOESSEN]** Hatte Marty nicht etwas mit Vincent zu tun?

**[JM]** Ich glaube, er hatte die Vincent-Vertretung für Kalifornien und trat auch regel-



**Diese Trophäe erhielt Munro als Anerkennung für seine weite Anreise aus Neuseeland**

mäßig auf der Salzfläche an. Ich hatte über die Jahre viel Kontakt mit Marty gehabt, und er besuchte mich auch ein paar Mal in Neuseeland. 2002 wurde Marty in die AMA Hall of Fame aufgenommen. Mein Vater folgte 2006 und zusammen mit meiner Frau Margaret und meiner ältesten Schwester reiste ich in die USA zur Übergabe der Medaille

**[UC]** War die Maschine, die in Wellington ausgestellt war, das Original oder eine Kopie?

**[JM]** Es war eine von vier Replikas, die für den Film gebaut wurden. Aber diejenigen, die tatsächlich auf der Salzebene liefen, wurden von Ducati-Motoren angetrieben. Als diese Replika in Bonneville ankam, war sie noch nicht ganz fertig gestellt. Die Maschine musste noch auf alt getrimmt werden, um sie tatsächlich täuschend echt erscheinen zu lassen.

**[UC]** Was passierte mit der Original-Maschine Ihres Vaters?

**[JM]** Sie verblieb in Invercargill, wo sie zusammen mit der Velocette meines Vaters

im Laden von E. Hayes & Sons besichtigt werden kann. Die 1936er-Halbliter-Velocette war wohl zu seiner Zeit auch die weltweit schnellste Velocette. Sie wurde einmal mit 136 mph (218,87 km/h) gemessen.

**[UC]** Was bedeutete die Motorradleidenschaft Ihres Vaters für Sie?

**[JM]** Meine Eltern trennten sich 1945, als ich elf Jahre alt war. In diesem Alter haben für Jungs deren Väter eine Vorbildfunktion. Ich war etwa 18, bis wir wieder Kontakt hatten und ich ihm nacheifern konnte. Mein Vater errang Medaillen in Neuseeland und reiste auch 1954 auf die Isle of Man, aber nur als Zuschauer und nicht als Renn Teilnehmer. Anschließend besuchte er noch den Großen Preis von Belgien und ein paar andere Veranstaltungen.

Daraufhin reiste er in die USA, wo er sich die Bonneville-Salzebene ansehen wollte. Zu der Zeit fanden zwar keine Wettbewerbe statt, aber er entschied bei diesem Besuch, dort mal einen Rekordversuch zu wagen. In Neuseeland gab es nämlich keine Strecken, die für seine angepeilten Geschwindigkeitsrekorde geeignet gewesen wären. ▷

Tief an der Gabel  
angeschraubte Lenker-  
stummel. Was wie  
ein Überrollbügel aussieht,  
ist der Träger der Strom-  
linien-Verkleidung





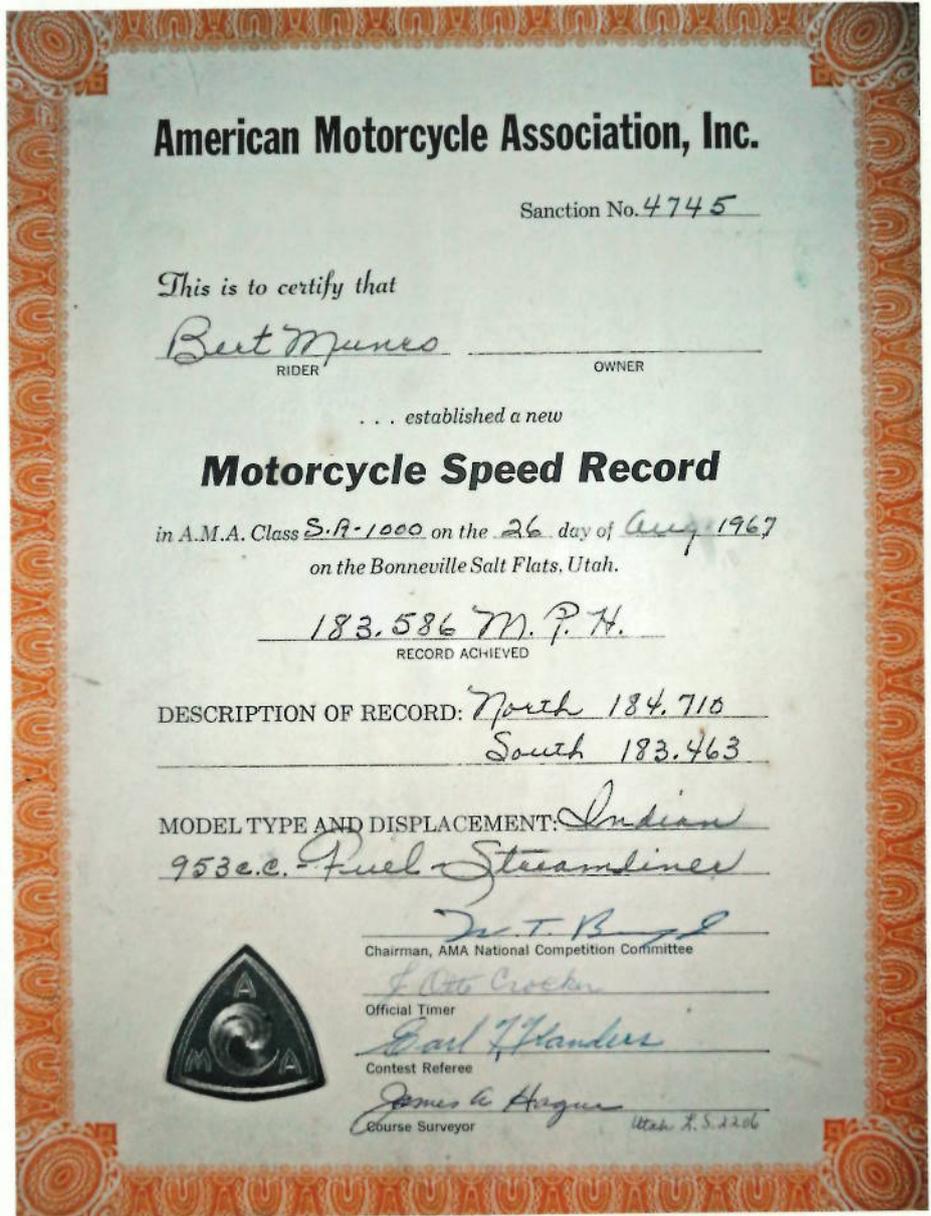
Nach der Aufnahme in die Hall of Fame 2006 wurde diese Medaille verliehen

Wieder daheim dengelte er die erste Streamliner-Verkleidung aus Leichtmetallblech, setzte diese aber nie ein. Stattdessen trat er mit einer aus Glasfaser-verstärktem Kunststoff fabrizierten Vollverkleidung zu seinem ersten Versuch an und hätte sich dabei fast umgebracht. Die Form muss derart Auftrieb erzeugt haben, denn die Maschine begann bei etwa Tempo 270 plötzlich wild zu schlingern. Zu dieser Zeit standen alle 50 Meter links und rechts der schwarzen Linie Stahlpfosten. An einem davon war er um die Breite einer Hand vorbei geschrammt.

**[UC]** Hat er jemals sein Ziel bei den Rekordversuchen auf dem Salz preisgegeben?

**[JM]** Herbert wollte offizielles Mitglied im 200-mph-Club werden. „One good run“ war sein Ziel, also einmal einen richtig guten Lauf hin zu legen. Bei den Rekordversuchen zählt aber der Mittelwert aus Hin- und Rückfahrt, die innerhalb einer Stunde erfolgen müssen. Einmal schaffte er stolze 212 mph, entsprechend rund 341 km/h, doch auf der Rückfahrt ging der Motor fest. Ein Rekord aber sollte ihm doch noch zugesprochen werden, allerdings erst fast vier Jahrzehnte später.

Im März 2014 hatte ich Gäste im Haus, die unter anderem auch jene Urkunde sehen wollten, die mein Vater 1967 erhalten hatte. Darauf waren alle Versuchsfahrten vermerkt und schließlich der Mittelwert von 183,586 mph als offiziell erreichte Höchstgeschwindigkeit notiert. Ich studierte noch mal die Auflistung – und griff sofort zum Taschenrechner. Tatsächlich hatte ich einen Rechenfehler entdeckt. Leider konnte die AMA die alten Messprotokolle nicht mehr finden. Mir wurde gesagt, dass vor rund 30 Jahren viele Unterlagen einem Brand zum Opfer gefallen wären. Ich schickte deshalb eine Kopie der Urkunde meines Vaters mit den darauf notierten Werten. Zwischenzeitlich war ich von Indian anlässlich der Vorstellung der neuen Scout

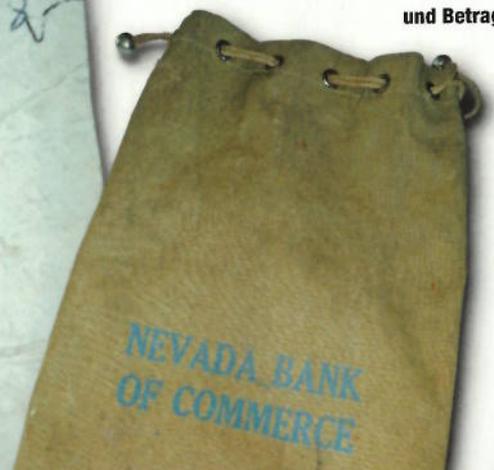


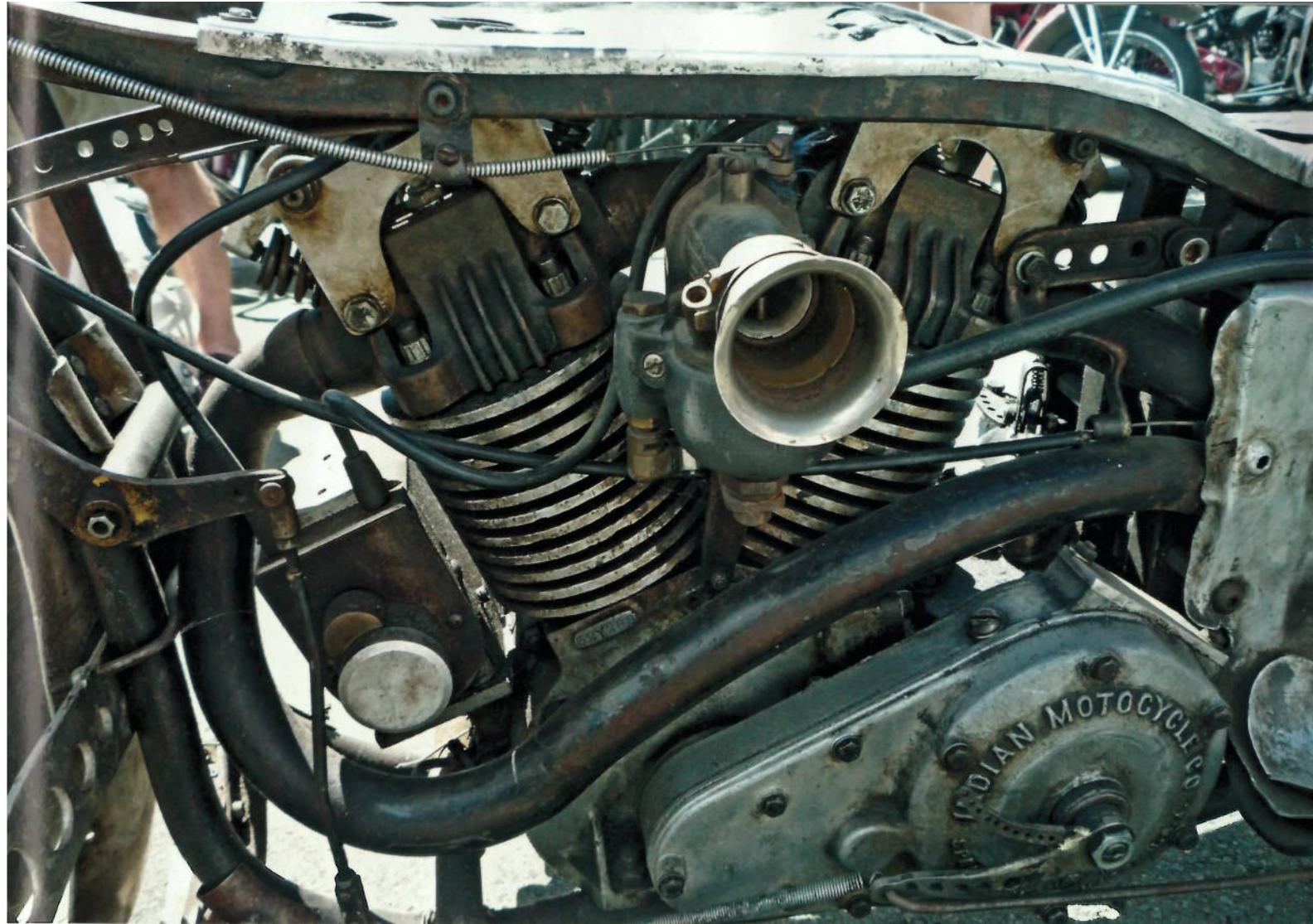
Original-Urkunde für den am 26. August 1967 erzielten Rekord, der Mittelwert aus Hin- und Rückfahrt



und Roadmaster eingeladen worden. Zwei Tage vor meiner Anreise kam dann die korrekte Urkunde mit dem neuen Weltrekord von 184,087 mph (296,26 km/h) an. Der neue Rekord wurde 36 Jahre nach dem Tod meines Vaters in Sturgis natürlich gefeiert.

In diesem Leinenbeutel wurde für Munro gesammelt. Auf dem Zettel die Namen der Spender und Betrag





Ein mächtiger Drosselklappen-Vergaser. Der Kraftstoff wurde aus dem Behälter hinter dem Allerwertesten des Fahrers zugeleitet

**[UC]** Inwieweit haben die Errungenschaften Ihres Vaters sich positiv auf die Wiedergeburt der Marke Indian ausgewirkt?

**[JM]** Herbert oder einfach „Burt“, wie er in den USA genannt wurde, war in der Provinz Southland und in Invercargill in neuseeländischen Motorradkreisen bekannt. Immer wenn er aus den USA zurückkehrte, gab es große Geschichten auf den Sportseiten der lokalen Tageszeitung. Aber nachdem der Film über sein Leben herauskommen war, war sein Name schlagartig in aller Welt Munde, und Indian nutzte ihn natürlich für PR-Zwecke. Nachdem der neue Thunderstroke-Motor fertig war, informierte mich Indian über Pläne, diesen in einem Streamliner mit dem Namen „Spirit of Munro“ während der Daytona Week vorzustellen. Ich konnte mich in Sturgis auf die Maschine draufsetzen, aber fahren durfte ich sie nicht.

**[UC]** Haben Sie noch Geschwister?

**[JM]** Aber ja, zwar keinen Bruder, dafür drei Schwestern. Die älteste ist jetzt 89, die zweite ist 88 und die dritte 84 Jahre alt. Ich selbst bin mit 80 Jahren auch schon ein alter Kerl. Eine positive Lebenseinstellung hilft



Nach gut 30 Jahren eine neue Urkunde mit dem korrekten Mittelwert von 184,087 mph (296,196 km/h)

mir aber, jung zu bleiben. Mein Urgroßvater ließ sich 1862 als einer der ersten Siedler der Provinz Southland nieder, also genau 100 Jahre zuvor, als mein Vater seine erste Rekordfahrt auf der Bonneville-Salzfläche absolvierte.

Mein Urgroßvater und mein Großvater wurden jeweils 79 Jahre alt, mein Vater verstarb einen Monat vor seinem 79. Geburtstag. Ich überlebte also bisher drei Generationen und würde gerne noch weitere fünf bis zehn Jahre hier in Neuseeland sein. □